

Unsere

Kostüme, Blusen, Kleider

Mäntel, Morgenröcke, Matinees

zeichnen sich durch

Preiswürdigkeit und guten Geschmack

vorteilhaft aus. Die Auswahl ist unerreicht.

Damenledertaschen,

besonders grosse Auswahl in Neuheiten

Sehr billige Preise.

A. Huth & Co.

Gr. Steinstr. 86/87.

Halle a. S.

Markplatz 21.

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 18. März.

Aus dem Stadtparlament.

Wir wollen unserer Stadt nicht den Rang ablaufen lassen.“ Dieses stolze Wort wurde gestern im Stadtvordereordnetenkollegium von Herrn Oberbürgermeister Dr. Rive als das Motto aufgerufen, von dem die städtische Verwaltung sich in dem letzten halben Duzend Jahre hat leiten lassen. Unter diesem Gesichtspunkt sind alle jene Neuanlagen und Verbesserungen erfolgt, die Halle zu einer modernen Großstadt machen sollen, und unter dem gleichen Gesichtspunkt sind neue große Projekte im Werden, z. B. eine Stadthalle. Borerst allerdings will man eine Verjümmnis nachholen: die Errichtung eines Hallenschwimmbades, eine Sache, in der Halle allerdings unter den deutschen Städten in das alleräußerste Hintertreffen geraten ist; es ist die einzige deutsche Großstadt ohne Hallenbad. Städte, wie Nordhausen, Müchtersleben und viele andere in ähnlicher Größe haben Halle darin längst überflügelt.

Halle hat alle Ursache, aufzupassen, daß andere Städte ihm nicht zu weit vorkommen. Leipzig ist eine Nachbarschaft, mit der sich schwer konkurrieren läßt, und Magdeburg, unsere preußische Schwesterstadt, gibt sich in den letzten Jahren besondere Mühe, den alten Ruhm von neuem erstrahlen zu lassen. Magdeburg, das längst nicht die günstiger Eisenbahnverbindungen hat wie Halle, arbeitet mit allen Kräften darauf hin, Fremdenzuzufuß, Verkehr in seine Mauern zu bringen.

Aus solchem Bestreben heraus ist Magdeburg in jüngster Zeit zu einer Rennstadt, einer Sportstadt geworden, deren Namen weit hinaus hellen Klang hat. Halle ist jetzt auf dem Punkt, wo es anfangen will, auch in dieser Hinsicht mit Magdeburg zu konkurrieren. Der Sächsisch-Thüringische Reiterverein hat in emsigem Schaffen unter großen Opfern mit einer Viertelmillion auf hallischem Terrain seitab von der Kietlebener Chaussee einen 124 Morgen großen modern

angelegten Rennplatz geschaffen. Die Werberennen in Halle, die in der neuesten Zeit immer kümmerlicher ausfielen, sollen volle Bedeutung erlangen, sollen sich einen angesehenen Platz unter den sportlichen Veranstaltungen unseres Vaterlandes erwerben, und dazu soll die Stadt, die indirekt großen Vorteil von diesen Rennen mit ihrem Massenzufuß hat, ein Scherflein beitragen. 5000 Mark zu Rennpreisen forderte der Magistrat, aber die Mehrheit des Stadtvordereordnetenkollegiums trich davon 2000 Mark ab. Vergeblich bemühte sich der Herr Oberbürgermeister, für die volle Summe von 5000 Mark Stimmung zu machen und dadurch dem neuen Unternehmen kräftigeren Ansporn: Schwung zu geben, 22 Stadtväter folgten ihm, 25 nicht. Und so wurden denn nur 3000 Mark bewilligt. Das ist an sich kein Unglück, aber für den Anfang, zur Eröffnung des großen neuen Rennplatzes hätte sich größere Splendiddität besser, glückverheißender ausgenommen.

Nachstehend noch einiges Nähere über die Punkte, an die sich gestern Debatten anknüpften:

Nach dem Kostenanfrage des Hochbauamts sind zum Wiederaufbau des durch Brand zerstörten Seitenflügels des Wägegebäudes,

lowie zur Instandsetzung der bei dem Brand beschädigten angrenzenden Gebäude 16 600 Mk. erforderlich. Zur Gemeinnützig dringend notwendiger Büroräume hat der Magistrat in Uebereinstimmung mit der Stadtbauverwaltung beschlossen, den Seitenflügel des Wägegebäudes durch ein Stöckwerk (Manarade) zu erhöhen. Zur Ausführung dieser Arbeiten sind weitere 13 400 Mk. notwendig. Um die Feuergefährlichkeit des Gebäudes zu erhöhen, sollen an Stelle der im Kostenanfrage vorgesehenen Balkendecken feuerfeste massive Decken eingebaut werden. Die Kosten hierfür sind zwar etwas höher, voraussichtlich werden aber die Gesamtkosten den veranschlagten Betrag nicht übersteigen. Der Magistrat beantragt, die erforderlichen Mittel in Höhe von 30 000 Mk., und zwar 16 600 Mk. aus dem Selbstverordnungs-fonds, 13 400 Mk. aus dem gemeinschaftlichen Dispositions-fonds von 1912 zu bewilligen.

Der Bauausfußß beantragt, das Projekt zu genehmigen, aber ohne Aufba u. (Ref. Herr Stv. Sch u l z e.)

Herr Stv. K a l l m e y e r spricht sich für das Magistrats-projekt aus. Durch den Aufbau würden eine Anzahl Räume gewonnen, die man recht gut gebrauchen könne, und die Kosten seien verhältnismäßig nicht hoch.

Herr Stv. G e i s e bekämpft diesen Antrag. Es sei un-wirtschaftlich, in den Anbau des Wägegebäudes, der wie das Wägegebäude selbst in absehbarer Zeit verschwinden müsse, weil die Gebäude sehr unzuweckmäßig seien, noch größere Gelder hineinzustecken.

Herr Oberbürgermeister Dr. R i v e bemerkt, daß er weber in der Baudeputation noch in der Magistrats-sitzung, in der der Anbau beschlossen worden sei, habe zugegen sein können; er habe erst durch die Verhandlungen des Bauaus-schusses in die Sache Einblick genommen. Tatsache ist es, daß das Tiefbauamt in seinen Räumen außerordentlich beschränkt ist. Jetzt bietet sich Gelegenheit, das Raumbedürfnis durch jenen Aufbau zu befriedigen, mit nicht zu hohen Kosten. Freilich wenn wir wüßten, daß in 10 oder 15 Jahren das Wägegebäude fallen muß, um Raum für die innere Verwaltung zu schaffen, so wäre der Aufbau weniger zu empfehlen. Die radikalen Veränderungen werden zur Notwendigkeit werden, aber den Zeitpunkt kann niemand genau voraus-sagen. Das Wägegebäude ist 400—500 Jahre alt, es stammt aus der Landes- und der Provinzialkonservator es erhalten wissen wollen. Ich glaube es ja nicht, denn das Gebäude ist weder schön noch zweckmäßig; sondern nur alt. Es ist nicht zu übersehen, daß wir im Begriffe sind, für die Sparkasse ein neues Gebäude zu errichten und zwar in einem Ausmaß, daß die Sparkasse nur knapp die Hälfte der Räume braucht, die übrigen Räume für die Zwecke der inneren Verwaltung in Benutzung genommen werden können. Die Sparkasse erhält dafür Miete. In drei Jahren soll das neue Gebäude stehen. Dann bekommt die Verwaltung Luft. Mit dem Aufbau gewinnen wir nur 4—5 neue Räume; sie befriedigen das Raumbedürfnis des Tiefbauamts, aber im übrigen bleibt der Raum-mangel bestehen. Wir sind damit befähigt, neue Räume zu fuchen.

Herr Stv. K a l l m e y e r zieht seinen Antrag auf Annahme des Aufbaus zurück.

Der Aufbau wird abgelehnt, die Vorlage nach diesem Beschluß genehmigt.



Friedrich Oehlschläger

nur Leipzigerstrasse 3 (altes Geschäft).

Spezial-Angebot:

Lackstiefel mit Einsätzen von Wildleder, matt Leder, Kammgarn u. Velvet, die Mode 1913

1250



Punkt 9 betrifft Mittelbeschaffung für einen Entwurf zum Hallenschwimmbad.

Senator referiert wird, heißt Herr Stv. Frobst den Antrag, die Vorlage dem Finanzauschuß zuweisen. Herr Oberbürgermeister Dr. Rive widerspricht dem. Es handle sich ja nicht um die Bewilligung der Kosten für die Ausführung des Baues, sondern nur um einen Entwurf.

Herr Stv. Frobst hält die Beratung im Finanzauschuß für dringend erforderlich. Die Rentabilitätsabelle sei viel zu optimistisch gehalten; sie werde einer Nachprüfung nicht standhalten.

Herr Stv. Frobst ist gleichfalls für Beratung im Finanzauschuß. Das Projekt erfordere über eine Million und diene nur den Wünschen eines minimalen Bruchteiles der Bevölkerung.

Herr Stv. Emmert: Es wird nun wirklich mal Zeit, daß wir mit dem Projekt zu Ende kommen. Der verlassene Stadtbaurat Zoharitz hatte einen Entwurf ausgearbeitet, und den haben Sie genehmigt, aber er war dann nicht fähig, die Sache weiter zu fördern. Der Finanzauschuß mag sich meineteils auch noch damit beschäftigen; haben wir 20 Jahre gewartet, können wir auch noch 14 Tage warten. Aber beschließen ist der Bau eines Hallenschwimmbades; daran gibt's nichts mehr zu rütteln. Man sollte sich freuen, daß uns jetzt ein besseres Projekt als das ursprüngliche vorgelegt wird.

Herr Oberbürgermeister Dr. Rive: Das Hallenschwimmbadprojekt ist das älteste Projekt, das unsere Verwaltung besitzt. Wir sind alle Erben in dieser Hinsicht; vor 18 Jahren sollte es schon zur Ausführung kommen. Es ist hier die Rentabilitätsberechnung (jährlicher Zulauf 2400 Mark) angegewiesen worden; angefaßt dieser Zweifel habe ich selbst den Wunsch, daß die Sache im Finanzauschuß nachgeprüft wird, damit wir den Nachweis erbringen können, daß wir sehr sorgfältig gerechnet haben und auf Grund von Erfahrungen und auf Grund von Sachkenntnis zu unserer Resultate gekommen sind. Wir werden übergingen dattin, daß jene Behauptung, die Rechnung sei zu optimistisch, nicht auf ein zündendes Sachkenntnis beruht.

Die Vorlage wird dem Finanzauschuß übergeben.

Der Magistrat beantragt, dem Sächsisch-Thüringischen Reiter- und Pferdezuchtverein zu

Kennpreisen für Pferderennen,

die in Halle abgehalten werden, den Betrag von 5000 Mk. aus Kap. XX 12 des Etats von 1913 zu bewilligen. Der Finanzauschuß wünscht, daß nur 3000 Mk. bewilligt werden. (Vgl. Herr Stv. Döhler.)

Herr Stv. Dörzburg meint, man solle nichts bewilligen. Die Stadt habe von den Pferderennen gar nichts. Es sei denn, daß die Stadterordneten da mal reiten dürften. (Zuruf: Sie können ja gar nicht reiten!)

Herr Oberbürgermeister Dr. Rive: Es ist ja ein großer Sprung, den wir dem Kollegium zumuten: Die Stiftung für Preise von 1000 auf 5000 Mark zu erhöhen, aber es liegen auch ganz ähnlich zu den letzten Jahren vor. Die Rennen finden nicht mehr auf Vollenborn, sondern auf hallischem Gebiet statt, in nächster Nähe der Stadt. Früher hatte die Bevölkerung nur einen mäßigen Vorteil von den Veranstaltungen; jetzt wird das anders werden. Die Zahl ist sehr ungenügend in Anbetracht der Reitervereine hat eine Million in die Halle aufgewendet aus eigenen Mitteln. Es plant eines Tages. Die hallischen Rennen sollen eine ganz andere Bedeutung gewinnen; große Preise sollen laiden. Alle Preise nach der Verein aber nicht fristen, die Stadt muß da mitsteuern. Natürlich sollen vier Rennen stattfinden. Auf Antrag aus dem Herzen der Provinz wird gerechnet. Die Restaurants, Hotels, Autos und Fahrwerksverkehr werden ganz wesentlich profitieren, und auf dem Rennplatz selbst werden Leute, die Waren usw. verkaufen, ihr Brot finden. Ursache und Wirkung liegt hier handgreiflich. Da wollen wir nicht fargen. Es ist ja richtig, daß andere Städte nicht mehr aufwenden als wir es beschäftigen; aber das sind alte Rennstädte. Dort haben sich die Rennen schon eingebürgert, hier wollen wir sie erst einbürgern.

Wir wollen Halle zu einer Rennstadt machen.

Wir wollen sozusagen ein neues Geschäft etablieren. Ist es nicht richtig, wir geben gleich mit ausreichenden Mitteln daran. Wir werden es nicht zu beklagen haben. Wir haben uns verdient gemacht, was wir in der Stadt haben zu bringen und ihr nicht den Rang ablaufen zu lassen, aber in einem Punkt hat uns Magdeburg überflügelt: es hat sich großartige Pferderennen zu schaffen gesucht, die beinahe schon internationale Bedeutung haben. Der Kronprinz hat das Protokoll über, nommen, der Besuch ist enorm. Magdeburg bekommt dadurch nicht nur einen glänzenden Ruf, sondern es hat Verdienst von den Veranstaltungen. Helfen wir, daß Verläumt eingeholt wird. Die Rennbahn ist geschaffen, 124 Morgen groß, eine Viertelmillion Mark hat der Verein aufgebracht; nun bewilligen wir ihnen aber auch Preise, wie sie der Bedeutung der Sache entsprechen.

Herr Stv. Döhler kritisiert die letzten Rennen, die mit ihrer künftigen Bedeutung dem Publikum eine große Enttäuschung gebracht haben. Die hallischen Rennen müssen wieder in ihrem Ansehen gehoben werden. 3000 Mark reide allerdings für Preise, die die Stadt zu geben habe, aus.

Herr Oberbürgermeister Dr. Rive: Ein Einjender, gezeichnete Freigebigkeit, hat in der hallischen Zeitung einen Artikel veröffentlicht, worin er den hallischen Behörden vorrechnet, was sie alles versäumt haben. Der Mann hat keine Ahnung von der Entwicklung unserer Stadt in den letzten Jahren. Aber der Vorwurf, nicht großzügig zu werden und zu handeln, könnte uns gemacht werden, wenn wir hier die

richtige Gelegenheit, Geld zu demuten, verpassen. So willigen wir 2000 Mark mehr, also 5000 Mark, so geben wir dem Unternehmen einen besseren Schwung. Es hat für den Verein Mut dazu gehört, die Sache in dieser Weise anzugreifen; nun wollen wir ihm den Mut für den durch jene 5000 Mark.

Herr Stv. Emmert: Die Großzügigkeit in Halle haben wir bei der Behandlung des Zirkus gesehen. Gegen die Pferderennen müßte der Zirkusverein einsteigen; wenn man ein Knecht einen Pferde aus hinten überzieht, ist man schneller bei der Hand. Um Massen dort nach dem Rennplatz zu ziehen, könnte man doch noch besser Stierkämpfe einrichten.

Herr Oberbürgermeister Dr. Rive: Das könnte man, wenn die Herren Sozialdemokraten uns die Stiere stellen wollen. (Zuruf des Herrn Emmert: Wollen Sie sie bestreiten?) Was die Erwähnung des Zirkus anlangt, so hat sich das Unternehmen Charles in einer rührenden Annonce von der hallischen Bevölkerung verabschiedet. Was ist denn geschehen? Der Knecht des Zirkus kam zu mir und erklärte mir, der Zirkus müßte an allen belebten Plätzen, Riebelplatz usw. große Plakate aufstellen: 20 m lang und 3 m hoch. Das habe ich abgelehnt; wir könnten eine solche Bearbeitung unserer Straßen nicht zulassen, zumal die Hauptplätze auch den Geschäftsinhabern nicht sehr geklärt, manche Schäden nicht zulassen. Die Einschränkung habe schon früher mit gemacht. Im Bahnhof, auf dem Terrain der Eisenbahn in der Delfingerstraße sind dann die großen Riesenplakate des Zirkus erschienen. Gleich danach erschien aber auch in den Zeitungen ein Eingeladener, mein Bürger hat bitter beklagt, daß man ihnen Reklamen vorsetzt, einem auswärtigen Unternehmer aber so geklammerte Plakate gestattet. Was hätte die Bürgerkraft gesagt, wenn ich zugelassen hätte, daß solche Plakate an den belebtesten Plätzen aufgestellt wären?

Die Verammlung lehnt mit 25 gegen 22 Stimmen den Magistratsantrag ab und bewilligt 3000 Mk. (Vgl. Herr Stv. Döhler.)

In der geschlossenen Sitzung wurde der Ankauf des Köpfchen Grundstücks zum Sparfassenneubau beschlossen, unter der Bedingung, daß der Kaufpreis nicht mehr als 155 000 Mark beträgt. Die Anstellung des Schlachthofchirurgen Dr. Oskar Blau, des Polizeikommissars Claus Wieden, des Bureauassistenten Carl Bohroth, des Bureauassistenten Ferdinand Koch und Franz Preßke sowie des Feuerwehrmannes Otto Fischmann wurde genehmigt, desgleichen die Pensionierung des Postjellergaranten Friedrich Müller.

Tages-Programm. - Nachdruck verboten -

- 18. März, Stadttheater: abends 7 1/2 Uhr Opern-Festspiel: „Der Widerspenstigen Zähmung“.
Walhallatheater: abends 8 Uhr „Der lustige Kasabau“.
Hoftheater: abends 8 Uhr „Salte nicht Kopf“.
Volltheater: Kinematographische Aufführungen.
Wippenheater: Kinematographische Aufführungen.
Dachhaus: Kinematographische Aufführungen.
Keller-Maschinen: Unter: Schöner Hans.
Kunstverein (Salzschnecken, 211): Ausstellung für moderne Kleinplastik. Täglich geöffnet von 11 bis 5 Uhr.
Oberförsterei von Tausch & Große: abends 8 1/2 Uhr Festabend: Gedichte und Balladen, vorgetragen von Walter Sieg.
18. u. 19. März, Volkshilfsverein: abends 8 1/2 Uhr, Thaliaclub, Vorkablenortrag über „Entdeckung des Südpols“ von Jens-Elihu.
Wintergarten: abends 8 Uhr, einmaliger Vortrag von Professor Karl Albert aus Tokio, „Japan, Land und Leute, Sitten und Gebräuche“.
19. März, Markttheater: abends 8 Uhr Postionsmuff.
Stadttheater: „Hinter Mauern“.
Seideper: nachm. Konzert.
20. März, St. Ulrichskirche: abends 8 Uhr geistliche Abendmuff „Das Silbneoper“.
Stadttheater: „Der Schmud der Madonna“.
21. März bis 8. April, Stadttheater: täglich Kriegsmarine-Ausstellung, sowie Vorträge durch die Kapitänelements Mumm und Wölfe über „Verwendung und Wirkung der Seefriedenwasser in der modernen Seeschiffahrt“.
22. März, Stadttheater: „Nedermann“.
23. März, Stadttheater: nachm. „Die Fledermaus“; abds. „Deram“.
24. März, Stadttheater: nachm. „Mignon“; abds. „Himnenber“.
25. März, Stadttheater: nachm. „Alf-Heidelberg“, abends „Der Schmud der Madonna“.
26. März, Stadttheater: „Professor Bernhardt“.

Letzte Depeschen.

Verhaftung eines Werbers der fremdenlegion.

Siegen, 18. März. (Privattelegramm.) Hier wurde der Agent Wilhelm L u d unter dem Verdacht verhaftet, als Werber für die französische Fremdenlegion tätig gewesen zu sein, nachdem er seiner Militärpflicht in Deutschland genügt habe und bei der Fremdenlegion selbst

fünf Jahre gestanden hatte. Nach seiner Rückkehr nach hier betrieb er lange Jahre kein Geschäft, nachdem das Landesproduktengeld, in das er eingekauft hatte, in Kontursgeraten war. Jedoch hatte er immer über Mittel zu verfügen. Auch seine häufigen Reisen nach Paris waren unerklärlich. Er speist im Solde der französischen Regierung gestanden zu haben, wie aus den bei ihm vorgefundenen Papieren hervorgeht.

Besetzung von Kilsaura.

@ Athen, 18. März.

Die griechische Armee besetzte gestern nach erbittertem Kampfe Kilsaura. Die Türken leisteten beständigen Widerstand, aber vor der Wucht des griechischen Angriffs mußten sie ihre Stellungen räumen. Es flohen in der Richtung auf Berat. Die türkischen Verluste sind sehr bedeutend. Die Griechen hatten 13 Tote und 40 Vermundete.

Meuterei der arabischen Truppen.

Sofala (Arabien), 18. März.

Die arabischen Soldaten unter den Truppen, die an den Grenzen des Gebietes von Said Zdris konzentriert sind, haben gemeutert und verlangen die Rückkehr in die Heimat. Die ottomanische Regierung hat beschlossen, mit Said Zdris einen Vertrag zu schließen, nach dem er eine teilweise Autonomie erhalten sollte, wie der Zman Jahia.

Japanisch-chinesisches Bündnis.

W. Wuden, 18. März.

In Gegenwart des Generalgouverneurs und des japanischen Konsuls hat hier die Gründung einer Abteilung der Japanisch-Chinesischen Vereinigung stattgefunden. Bei einer Umfrage der chinesischen Regierung, ob ein Bündnis mit Amerika oder Japan China vorteilhafter sei, haben sich die Generalgouverneure der Mandchurie für ein Bündnis mit Japan ausgesprochen.

Angriff einer Räuberbande auf Sen der Abbas.

W. Wudschir, 18. März.

Nach einer Meldung aus Bender Abbas ist eine Räuberbande von 200 Mann aus Basafu gegen die Stadt vorgedrückt, hat aber nach einem Gefecht mit Regierungstruppen in einer besiegten Stellung Halt gemacht. Da man während der Nacht weitere Feindbewegungen befürchtete, ist eine Abteilung Matrosen von dem englischen Kreuzer „Belorus“ mit zwei Maschinengewehren gelandet und nach dem britischen Konsulat geschickt worden, um die Konsulatswache zu verstärken und den persischen Behörden bei der Abwehr der Angreifer zu helfen. Die Europäer von Bender Abbas haben im britischen Konsulat Zuflucht gefunden.

Getrandelt.

In der vergangenen Nacht ist in der Eisenbahn eine große Kull auf dem Großen Bogelfand bei starkem Südwestwind getrandelt. Die Befahrung ist verunmütlich ertrunken. Der Name des Fahrzeuges ist unbekannt.

Aus Hamburg wird weiter gemeldet: Seit gestern abend wütet hier ein orkanartiger Weststurm, der bereits viel Unheil angerichtet hat. Bei Brunnstilleflog wurde ein Ragger zum Sinken gebracht. Der Kapitän mit seiner Frau und zwei Kindern sowie ein Arbeiter ertranken. Die Leichen sind noch nicht geborgen.

Juwelendiebstahl.

Aus Berlin wird gemeldet: Eine vornehme Russin lernte gestern abend in einem Café ein Mädchen im Alter von etwa 19 Jahren kennen, dem sie bald ein Herz gefasste, der sie als Arthur v. Wettersheim vorstellte. Man lud sie alsobald ein anderes Café auf, wo sich ein elegant gekleideter Herr anschloß und sich als Rentnant a. D. v. Stieritz vorstellte. Gemeinlich besuchte man schließlich das Union-Lichtspieltheater. Dort veranlaßte Stieritz die russische Dame, ihre Handtasche mit wertvollem Inhalt in der Garderobe abzugeben, und behielt die Tasche bei. Nach wenigen Minuten verabschiedete Stieritz mit seiner Begleiterin und ließ darauf auch Wettersheim. Als nach einiger Zeit die Russin Verabschiedung verlangte, lie ihre Garderobe, erfuhr aber, daß die Tasche bereits abgeholt worden war. Sie sah nun, daß sie Schwindlerin in die Hände gefassten war. Die Tasche enthielt Juwelen im Werte von 125 000 Mark.

Großfeuer in einem Berliner Automobilkeller.

Heute früh entbrach auf dem Grundstück Reinholdenborststr. 46, in dem sich u. a. die Automobil-Ragehaus-Gesellschaft und eine Werkstätte der Zuber-Werke-Gesellschaft befindet, ein großes Feuer. 25 Automobile sollen durch das Feuer zerstört worden sein. Die Firma Zuber soll erheblichen Schaden an Motoren erlitten haben.

Beschlagnahme von Opium.

Im Auftrage der Brester Staatsanwaltschaft nahm ein Telegramm aus Paris zufolge, die Polizei in der Wohnung einer Halbweltbame, die eine Opiumtheke errichtet hatte, eine Durchsuchung vor und beschlagnahmte beträchtliche Vorräte an Opium und Cocain. Bei dem Apotheker, der der Lieferant der Halbweltbame war, wurde ein Pösten Opium und Morphium konfisziert.

Juridageogener Ausweisungsbefehl.

Infolge eines von den Herausgebern zahlreicher Pariser Blätter unternommenen Schrittes hat die französische Regierung den gegen zwei portugiesische Staatsbürger, den Journalisten Chriko und dessen Sohn, erlassenen Ausweisungsbefehl endgültig zurückgezogen.

Leberleiden.

Schon im Altertum schrieb man Leberleiden, verdriessliche, leicht verzerrte Gemütsstimmung den Entzündungen der Leber zu, und rümpelnden Menschen gemäßermaßen zu ihrer Entschuldigun. Es hat's an der Leber! Als wenn damit dem Manne geholfen wärel! Denn tatsächlich sind Entzündungen der Leber wie kaum andere einen höchst nachteiligen, depressivenden Einfluß auf die Gemütsverfassung des Menschen aus. Das ist auch leicht erklärlich, kann doch schon die äußere Entzündung dem Betroffenen den ganzen Humor verderben, „wirklich schwarz könnte er sich ärgern“, wenn er seinen „Zeit wie Milch und Blut“ auf einmal in allen Schattierungen von „Zitronengelb“ bis „Kastanienbraun“ schlürfen sieht. Aber bei der verdorbenen Stimmung und Farbe bleibt es nicht, bald machen sich auch schwere Nachtheile der Gesundheit fühlbar: der Kranke meckert, wie „ihm das Fleisch vom Leibe fällt“, abgesehen ist sein Appetit nicht einmal vermindert ist. Das ist aber nicht wunderbar, wenn die Leber, eine Hauptverdauungs-

drüse, nicht regelrecht arbeitet. Dazu ein ständiges Müdigkeits- und Mattigkeitsgefühl, die Unfähigkeit zur geringsten regelrechten Körper- und Geistesarbeit; ferner, der Mensch fühlt sich ganz elend und krank. Werden diese Erscheinungen von Gelbsucht begleitet, kann man fast noch von Glück sagen, denn man erkennt alsobald den Grund und geht mit allem Eifer daran, das Uebel zu beheben, schon des lieben höheren Menschen wegen. Liegen ein einfacher Katarrh oder leicht entzündliches Wesen der Gallenwege vor, so sind Erscheinungen zugrunde, dann ist dem Leiden bald abgeholfen: Der Gebrauch des Neuenährer Sprudelwassers (Großer und Bitterwurbs-Sprudel) bringt in kürzerer oder längerer Frist unbedingt Genesung. Aber die Gelbsucht kann auch auf schweren entzündlichen Veränderungen im Lebergewebe zurückzuführen sein, dann ist das Leiden natürlich hartnäckiger. Aber auch hier bringt Neuenährer Sprudel stets den erreichbaren Erfolg. Schlimmer ist, daß es eine Reihe von Lebererkrankungen gibt, welche nicht oder kaum mit Gelbsucht vergesellschaft sind, und leider gäßen hierzu die schlimmsten: Entzündung des Lebers

gewebes, Hepatitis, beginnende Leberverhärtung, Cirrhose (Trinkerleber), bei welchen man nicht energisch genug einschreitet kann. Hier zeigt sich die Heilkraft der Neuenährer Quellen auf das augenfälligste, man kann ruhig sagen, wo zu hoffen ist, da hilft Neuenährer. Aber der Mensch achte auch auf sein Befinden, und bei höherem Druck und Spannungsgefühl in der rechten Seite mit häufigeren Vermittlungen des Verdauungsapparates gleich man sofort den Arzt zu Rate, damit dem Uebel sobald als möglich entgegengetreten werden kann. Dann bleiben auch die einfachen Lebererkrankungen, Erhaltung dieser oder weitere läßle Folgen, denn Neuenährer Sprudel bringt diese Zustände bald zum Schwinden. Bei allen diesen Leberaffektionen wird Neuenährer von keinem anderen Mittel an Wirkungsmacht übertrouffen. Gelbsuchtendliche müssen in diesen Fällen keine zu geringen Mengen getrunken werden, sondern 1 bis 2 Tassen täglich, je nach Alter und Konstitution. Die Kurdirektion Neuenährer (Whtal) versendet gratis und franco eine kleine Schrift „Ausfluren“, auf die Leberleidende hiermit hingewiesen werden.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Kupferversteigerung in Oberschweide bei Berlin. Der Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 9 (V. 8) Proz. nach reichlichen Abschreibungen vorgeschlagen. Zum Bau eines neuen Walzwerkes und zur Verstärkung der Betriebsmittel soll das Aktienkapital von 2% auf 3% Mill. erhöht werden. Es ist in Aussicht genommen, ein vorläufiges Angebot auf diese Million Aktien zu 112 1/2 Proz. anzunehmen mit der Verpflichtung, den bisherigen Aktionären auf je drei alte eine neue Aktie zum gleichen Kurse anzubieten. Die Beschäftigung des Werkes ist eine äusserst rege.

Die Geraer Strassenbahn will mit der Stadt Gera einen neuen Konzessionsvertrag abschliessen und im Falle der Nichtgenehmigung desselben der Stadt die Übernahme ihres Betriebes empfehlen. Bekanntlich befinden sich die Aktien der Geraer Strassenbahn im Besitze der Sächsischen Strassenbahngesellschaft zu Plauen I. V.

Wapenstellung im mitteldeutschen Braunkohlengebiet. Auf den Stationen der Königlichen Eisenbahndirektionen Erfurt, Halle a. S. und Magdeburg und den anschließenden Privatbahnen sind am 17. März zur Verladung von Braunkohle, Braunkohlenbriketts, Nassepresteinen und Braunkohlenspänen gestellt 5790 nicht gestellte 1/2 Wagen zu je 10 t Ladegewicht, davon entfallen auf die Stationen des Direktionsbezirks Halle a. S., der Lausitzer u. Zeuphank-Pfisterwälder Bahn 3869 Wagen (nicht gestellt —).

Berliner Börse.

(Eigener Fernsprechdienst)

18. März.

Politik und Geldmarkt, das sind die beiden Pole, um die sich auch wie vor die Gestaltung der Börsenverhältnisse dreht. Bezüglich der ersteren ist man wieder zuversichtlich gestimmt, da man der Annahme zuneigt, dass es der Vermittlungstätigkeit der Grossmächte gelingen werde, die Friedensbedingungen der Balkanstaaten auf ein bescheidenes Mass hinabzudrücken, um so einen baldigen Friedensschluss herbeizuführen. Was den Geldmarkt betrifft, so hofft die Börse, über den Ultimo glatt hinweg zu kommen, da Ultimogeld heute zu 8 bis 8 1/2 Proz. zu haben war und sich auch die Seehandlung geneigt zeigte, massige Beträge vom 26. März bis ultimo April zu 7 1/2 Proz. zu prolongieren. Da auch der Reichsbankausweis befriedigend lautete, konnte sich im heutigen Börsenverkehr eine festere Stimmung durchsetzen, ohne dass es aber zu einer lebhafteren Geschäftstätigkeit kam. Am Montanaktienmarkt waren Phönix bevorzugt im Zusammenhang mit den Schätzungen von bedeutenden Einnahmeziffern im Monat Januar. Auch sonst waren auf diesem

Marktgebiet meist stärkere Besserungen zu verzeichnen, teilweise wohl auch infolge von Meldungen über eine am Stabeisenmarkt eingetretene Belebung. Nur Hohehohn neigten zur Schwäche auf die Zinkpreiserhöhung. Schiffsrahtaktien stellten sich unter Führung von Hansa höher. Elektrizitätswerte, Banken und Verkehrsaktien wiesen bei trübem Geschäft nur unbedeutende Veränderungen auf. Nur Orientbank gab ca. 1 Proz. nach, gleiches Geld 5 1/2 Proz. Ultimogeld war bis 26. März zu 5 1/2 Proz. zu haben.

Produktenbörse

Trotz der niedrigeren amerikanischen Notierungen verkehrte der Weizenmarkt in fester Haltung, da sich infolge des lebhaften Exportgeschäfts mehrfach Deckungsbegehre zeigten. Die Preise notierten bis zu 1 Mk. höher. Roggen war im Einklang mit Weizen gut behauptet. Hafer neigte zur Schwäche. Mais und Ribül lagen träge.

Anfangs-Kurse.		Schluss-Kurse.	
Weizen	18. 3. 17. 3.	Weizen	18. 3. 17. 3.
Tendenz ruhig		Tendenz fester	
per Mai	208 00 207 75	per Mai	208 50 208 25
per Juli	210 50 210 50	per Juli	211 00 210 50
per September	204 50	per September	205 00 204 52
Roggen			
Tendenz ruhig		Tendenz fester	
per Mai	169 25 170 00	per Mai	169 50 169 25
per Juli	171 00 172 25	per Juli	171 50 170 75
per September	166 75	per September	168 50
Hafer			
Tendenz ruhig		Tendenz behpt.	
per Mai	164 00 164 75	per Mai	163 75 163 75
per Juli	165 00 166 75	per Juli	165 75 165 75
Mais, am. mix.			
Tendenz ruhig		Tendenz geschl.	
per Mai	143 00 143 00	per Mai	143 00 143 00
per Juli	143 00	per Juli	143 00
Ribül			
Tendenz geschäftl.		Tendenz stetig	
per März	51 00	per Februar	51 00 51 00
per Mai	51 00	per März	51 00 51 00

Getreide-Frühermarkt-Notierungen.
Berlin, 18. März.
Weizen per 1000 kg loko 191.00—196.00.
Roggen per 1000 kg loko 160.50—161.00.
Hafer per 1000 kg ab Bahn und frei Wagen, pommercher, mecklenburger, märker, schlesischer, preussischer, posener fein 173.00—197.00.
Gerste per 1000 kg ab Bahn und frei Wagen inländische unter 159.00 169.00.

Leipziger Produktenbörse.

(Eigener Drahtbericht).
Lokopresse vom 18. März, mittags 1 Uhr.
Die Preise verstehen sich in Mark frei Leipzig gegen bare Zahlung.)
Weizen per 1000 kg netto inländ. 189—193 BzB. argentin. 221—225 bzB., Canada 226—241, russische 225 BzB. Manitoba 222—225 bzB., märkische 183—188 bzB. Tendenz ruhig.
Roggen per 1000 kg netto inländischer 158—162, preuss. 160—164, Posener —, russischer —. Tendenz ruhig.
Gerste per 1000 kg netto, Braugerste 172—185, Saalgerste 175—188, Mahl- und Futtergerste 158—168, Posener 173—186. Tendenz —.
Hafer per 1000 kg netto inländischer 167—183, ansländ. 182—187. Tendenz ruhig.
Mais per 1000 kg netto, amerik. 152—166, runder 157—162, Cinkuanita 194—208, neuer Galizier —, Tendenz —.
Raps per 100 kg — G.
Rapskuchen per 100 kg netto 14,75—15,25 bzB.
Bohnen 61, Bohnen, per 100 kg netto ohne Fass 65,25 bzB. Behauptet.

Zucker
Magdeburg, 18. März. Konverter 88% ohne Fass —. Brod-raffinado l ohne Fass —. Kristallzucker l mit Sack —. Gemahlene Raffinade mit Sack —. Gemahlene Melis mit Sack —. Geschl. Robzucker l. Produkt transo frei ab Bord Hamburg per März. 9,87 1/2 G., 9,90 B., August 10,07 1/2 G., 10,30 B., April. 9,92 1/2 G., 9,97 1/2 B., Okt.-Dez. 10,26 G., 10,07 1/2 B., Mai. 10,02 1/2 G., 10,05 B., Jan.-März 10,17 1/2 G., 10,22 1/2 B., Tendenz: ruhig; Wochenumsatz: 000 000 Ztr.
Hamburg, 18. März. (Vorm.-Bericht.) Röhren-Rohzucker l. Produkt Basis 88% Rendement neue Usanco, frei ab Bord Hambr. per März. 9,87 1/2, per April. 9,92 1/2, per Mai 10,00, per Aug. 10,30, Okt.-Dez. 10,07 1/2, per Jan.-März 10,20. Ruhig.

Kaffee.
Hamburg, 18. März. (Vorm.-Bericht.) Good average Santos per März 68 G., per Mai 57 1/2 G., per Sept. 59,50 G., per Dez. 58,75 G. Stetig.
Metalle.
Glasgow, 17. März. Roheisen —. Anfangskurse: mixed norms warrants unregelmässig 63,7 1/2, Schlusskurse: mildles-borough warrants matt 63 1/2 d.
Wasserstand der Saale.
Trotha, 17. März, abends 2,22 m, 18. März morgens 2,20 m.
Schleppschiffahrt auf der Elbe.
Aken 17. März. Heute trafen ein die Kähne Nr. 1 und 2.

Friedmann & Weinstock, Bankhaus, Leipziger Str. 12.

Teleph.-Büro 81 u. 1277

Berliner Börse

vom 18. März 1913.

Bankd. 6 1/2, Lomb. 7 1/2, Privatd. 6 1/2

Wechsel.

Amsterdam kurz	169 98	Amsterdam lang	169 98
Brüssel kurz	80 95	Brüssel lang	80 95
London kurz	79 20	London lang	79 20
Kopenhagen kurz	111 85	Kopenhagen lang	111 85
Osaka kurz	20 41	Osaka lang	20 41
London kurz	20 41	London lang	20 41
New-York vista	4 18 75	New-York lang	4 18 75
China kurz	80 95	China lang	80 95
Paris kurz	80 80	Paris lang	80 80
Schweden kurz	80 80	Schweden lang	80 80
Wien kurz	84 30	Wien lang	84 30

Geldsorten u. Banknoten.

Oesterreichische Noten	84 40	Russische Noten	214 80
Sonstige Noten	20 95	20 Franc-Scheine	20 95
Amerikanische Noten	4 18	10 Franc-Scheine	4 18
Dänische	80 80	5 Franc-Scheine	80 80
Österreichische	80 80	1 Franc-Scheine	80 80
Deutsche	168 30	50 Cent-Scheine	76 50
Schwedische	80 70	Schwedische	80 70

Deutsche Fonds- u. Staatspapiere.

Preuss. Staatsanl. 4%	99 00	Preuss. Staatsanl. 3 1/2%	99 00
Preuss. Staatsanl. 3 1/2%	99 00	Preuss. Staatsanl. 3%	99 00
Preuss. Staatsanl. 3%	99 00	Preuss. Staatsanl. 2 1/2%	99 00
Preuss. Staatsanl. 2 1/2%	99 00	Preuss. Staatsanl. 2%	99 00
Preuss. Staatsanl. 2%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1 1/2%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1 1/2%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1%	99 00	Preuss. Staatsanl. 3/4%	99 00
Preuss. Staatsanl. 3/4%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/2%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/2%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/4%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/4%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/8%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/8%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/16%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/16%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/32%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/32%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/64%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/64%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/128%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/128%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/256%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/256%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/512%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/512%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/1024%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/1024%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/2048%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/2048%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/4096%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/4096%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/8192%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/8192%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/16384%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/16384%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/32768%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/32768%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/65536%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/65536%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/131072%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/131072%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/262144%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/262144%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/524288%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/524288%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/1048576%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/1048576%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/2097152%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/2097152%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/4194304%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/4194304%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/8388608%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/8388608%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/16777216%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/16777216%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/33554432%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/33554432%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/67108864%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/67108864%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/134217728%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/134217728%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/268435456%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/268435456%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/536870912%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/536870912%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/1073741824%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/1073741824%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/2147483648%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/2147483648%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/4294967296%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/4294967296%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/8589934592%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/8589934592%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/17179869184%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/17179869184%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/34359738368%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/34359738368%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/68719476736%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/68719476736%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/137438953472%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/137438953472%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/274877906944%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/274877906944%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/549755813888%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/549755813888%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/1099511627776%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/1099511627776%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/2199023255552%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/2199023255552%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/4398046511104%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/4398046511104%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/8796093022208%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/8796093022208%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/17592186444416%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/17592186444416%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/35184372888832%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/35184372888832%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/70368745777664%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/70368745777664%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/140737491555296%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/140737491555296%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/281474983110592%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/281474983110592%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/562949966221184%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/562949966221184%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/112589993242336%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/112589993242336%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/225179986484672%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/225179986484672%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/450359972969344%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/450359972969344%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/900719945938688%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/900719945938688%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/1801439891877376%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/1801439891877376%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/3602879783754752%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/3602879783754752%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/7205759567509504%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/7205759567509504%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/14411519135019008%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/14411519135019008%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/28823038270038016%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/28823038270038016%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/57646076540076032%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/57646076540076032%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/115292153080152064%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/115292153080152064%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/230584306160304128%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/230584306160304128%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/461168612320608256%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/461168612320608256%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/922337224641216512%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/922337224641216512%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/1844674449282332224%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/1844674449282332224%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/3689348898564664448%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/3689348898564664448%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/7378697797129328896%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/7378697797129328896%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/14757395594258657792%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/14757395594258657792%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/29514791188517315584%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/29514791188517315584%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/59029582377034631168%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/59029582377034631168%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/11805916475406926336%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/11805916475406926336%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/23611832950813852672%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/23611832950813852672%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/47223665901627705344%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/47223665901627705344%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/94447331803255410688%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/94447331803255410688%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/188894663606508821376%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/188894663606508821376%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/377789327213017642752%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/377789327213017642752%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/755578654426035285504%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/755578654426035285504%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/1511157308852070571008%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/1511157308852070571008%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/3022314617704141142016%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/3022314617704141142016%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/6044629235408282284032%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/6044629235408282284032%	99 00	Preuss. Staatsanl. 1/12089258470816564568064%	99 00
Preuss. Staatsanl. 1/12089258470816564			

